

Liebe KollegInnen,
heute im Newsletter:

1. Wo geht es hin in der Jugendhilfe?
2. Bundestagswahlen
3. Jugendhilfe, Eingliederungshilfe und Inklusion ein kurzer Input

1. Wo geht es hin in der Jugendhilfe?

Neben allen Querschnittsproblemen einer sich demografisch verändernden Gesellschaft wie z.B. Fachkräftegewinnung, Disparitäten zwischen Stadt und Land, ragen die besonderen Auswirkungen der Veränderungen der Altersstruktur auf die Kindheit, Jugend und die Jugendhilfe heraus.

Aladin El-Mafaalani, Soziologe, hat hierzu einen Artikel im Spiegel veröffentlicht, fast zeitgleich erschien ein Interview in der Zeit. El-Mafaalani, Jahrgang 1978, lehrt als Professor für Migrations- und Bildungssoziologie an der TU Dortmund. Am 16. Januar erschien das Buch »Kinder - Minderheit ohne Schutz“, das er gemeinsam mit Sebastian Kurtenbach und Klaus Peter Strohmeier geschrieben hat (Kiepenheuer & Witsch; 288 Seiten; 24 Euro).

Er stellt fest, dass Kinder in unserer Gesellschaft einen permanenten Ausnahmezustand als Normalzustand erleben sowie eine Gesellschaft, die immer weniger funktioniert.

Zu den demografischen Rahmenfaktoren zählt das Verschwinden dieser Bevölkerungsgruppe der Kinder und Jugendlichen, für die er einen Minderheitenschutz fordert. Aktuell feiern doppelt so viele Menschen ihren 60. Geburtstag, wie Kinder in Deutschland geboren werden. Bei den aktuellen Wahlen sind 42% der Wähler über 60. Eine These ist, dass Eltern die Interessen der Kinder nicht mehr wirksam vertreten können. Zum einen, da die Gruppe der Haushalte in der Minderjährige unter 18 leben nur noch 20 % der Gesamthaushalte repräsentiert, zum anderen, da Familien sich angesichts der eigenen Unsicherheiten für ihre Zukunft überfordert fühlen.

Er leitet daraus 5 Forderungen ab

1. Familien müssen entlastet werden
2. Die Generation der Jahrgänge 1960-1969 muss ein Teil der Lösung werden
3. Die Bildung muss erheblich gestärkt werden damit die Bildungsinstitutionen ihrerseits mehr Verantwortung übernehmen können.
4. Die Rechte von Kindern müssen Verfassungsrang erhalten
5. Die Zukunftsorientierung von Politik muss ein deutlich höheres Gewicht bekommen

Was bedeutet dies für die Jugendhilfe?

Zum einen ist davon auszugehen, dass die Proliferation der Inanspruchnahme von Jugendhilfeleistungen die demografische Abnahme von Minderjährigen kompensieren wird,

eventuell übersteigen. Das ist ein Effekt, der Ergebnis der Unsicherheit und teilweise Hilflosigkeit der Eltern ist (s.o.).

Dadurch, dass mehr Kinder im öffentlichen Raum versorgt werden, muss das deutsche Konzept der professionellen Distanz kritisch hinterfragt werden. Interesse von Professionellen an den Lebenswelten der Kindern, ein solidarisches und respektvolles Miteinander, eine Orientierung an dem, was Kinder sich wohlfühlen lässt, ist notwendig. Hier muss inhaltlich kritisch in einen Diskurs eingestiegen werden um respektvolle Nahräume zu eröffnen.

Aktuelle statistische Zahlen belegen (letzte Ausgabe KomDat <https://www.akjstat.tu-dortmund.de/komdat/komdat-03/2024>), dass in den kommenden 3 Jahren durch den Geburtenrückgang ca. 10 % der KiTa-Plätze und damit ca. 10 % des Personals nicht mehr benötigt werden.

Durch die Abnahme der Minderjährigen im Sozialraum ist die Sozialraumorientierung in der Jugendhilfe zu überprüfen. In der Altenhilfe hingegen ist ein gegenläufiger Effekt zu erwarten.

Es kann unter diesen Gesichtspunkten notwendig werden, Jugendhilfeeinrichtungen wieder zu zentralisieren, damit Synergieeffekte in der Infrastruktur genutzt werden können. Mit einem Effekt, der einen Zuzug in die Städte mit entsprechender Infrastruktur bedeutet, kann gerechnet werden. In der Fläche dürfte es schwieriger werden, Jugendhilfestrukturen aufrecht zu erhalten.

2. Bundestagswahlen

Erstaunlich, wie sehr die Themen Wirtschaft, Rente, Wohnraum und Bildung alle anderen Bereiche bei nahezu allen Parteien dominieren. Dabei fällt die Jugendhilfe und die Orientierung an Kindern und Jugendlichen zurück. In Zusammenhang mit dem vorstehenden Abschnitt bestätigt dies die Thesen von Prof. El-Mafaalani.

Ab dem 06.02.2025 gegen Mittag ist der Wahl-O-Mat verfügbar, und zwar über diesen Link. <https://www.bpb.de/themen/wahl-o-mat/>. Mit dem Wahl-O-Mat wird anhand von Fragen online ermittelt welche Partei am Besten zum Interviewten passen würde. Die Fragen und Antwortmöglichkeiten sind direkt aus den Programmen der Parteien in das System übertragen. Daher spielt dann die Wahlwerbung eine geringere Rolle als die eigenen Antworten. Sehr zu empfehlen für Betreute und Mitarbeitende.

Und hier ein paar Auszüge aus den Wahlprogrammen:

Junge Menschen stärken. Wir entwickeln die Kinder- und Jugendhilfe so weiter, dass sie ihnen bestmögliche Unterstützung bietet. Dabei setzen wir auf Strukturen, die Sicherheit und Verlässlichkeit garantieren. Wir bauen psychosoziale Unterstützungsangebote aus.

CDU/CSU

Die derzeitige Trennung von Jugendhilfe, Schule und Gesundheitsleistungen wollen wir überwinden und die Angebote zusammenführen, vor allem in Familienzentren an Kitas und Schulen, die alle Familien erreichen.

SPD

Mit der inklusiven Kinder- und Jugendhilfe im SGB VIII sorgen wir dafür, dass alle Kinder und Jugendlichen mit und ohne Behinderung eine zentrale Ansprechstelle haben und ganzheitlich und individuell gefördert werden. Junge Menschen, die die Jugendhilfe verlassen, wollen wir im Übergang ins Erwachsenenleben besser unterstützen und Maßnahmen der Ausbildungsbegleitung fördern. Mit einem Sonderprogramm wollen wir über zehn Jahre Kommunen dabei unterstützen, Strukturen für Kinder- und Jugendarbeit aufzubauen und zu stärken. Die Mittel des Kinder- und Jugendplans und der sogenannten Frühen Hilfen wollen wir aufstocken.

GRÜNE

Wir wollen, dass Kinder und Jugendliche einen Rechtsanspruch auf gute Entfaltung und soziale Teilhabe bekommen. Gleiches gilt für den Schutz vor Gewalt. Deshalb wollen wir ihre Rechte im Grundgesetz verankern.

LINKE

Leider hat sich in den letzten Jahren um die Inobhutnahme von Kindern eine regelrechte Industrie entwickelt, die eines ständigen Nachschubs an Kindern bedarf..... Wir wollen darüber hinaus eine unabhängige Kontrolle der Jugendämter und der freien Träger installieren, um dem dort herrschenden Wildwuchs Einhalt zu gebieten. Die Ombudsstelle muss mit Entscheidungsbefugnissen ausgestattet und bekannt gemacht werden, damit sich Eltern auch an diese wenden können.

AFD

Leider fand sich weder bei der FDP, BSW noch Volt etwas substanzielles zur Jugendhilfe.

3. Jugendhilfe, Eingliederungshilfe und Inklusion

Kann jemand nicht oder will jemand nicht? So einfach ist es bei der Abgrenzung und den Überlappungen der beiden Rechtskreise nicht. Andererseits lag genau in dieser Frage eine der gravierendsten inhaltlichen Veränderungen der letzten Jahrzehnte. Nämlich ein Verständnis für das Veränderbare und unveränderbare Persönlichkeitsmerkmale zu schaffen.

Durch Forschung (wie z.B. im Buch von Gerhard Roth und Nicole Strüber „Wie das Gehirn die Seele macht“) und Langzeitstudien (z.B. Zürcher Longitudinalstudie) wissen wir, wie viele Barrieren sich für Kinder entwickeln können, die nicht in ihrer Steuerungshöhe liegen und wie diese sich auf die Jugendphase und das Erwachsenenalter auswirken. Aber auch was zum Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen beiträgt und was nicht. Manchmal lassen sich

diese Barrieren durch Nachsozialisation, Bildung und Training abbauen. Überwiegend lässt sich eine Verbesserung erzielen.

Die Sichtweise der Funktionalität (ICF) und damit eine Definition, was „normalerweise“ in der jeweiligen Altersstufe leistbar sein soll, ist eine Hilfestellung um von Zuschreibungen (z.B. Systemsprenger, nicht tragbar..) zur Beschreibung (ist bei „normaler“ Kommunikation schnell unsicher..) zu kommen.

Die Kunst zu beschreiben und nicht zuzuschreiben, ist für Teams erlernbar und eine der Hauptaufgaben des Fachdienstes. Inklusion zu denken, setzt bei diesem Perspektivwechsel an.

Ich danke Ihnen und Euch für Eure Rückmeldungen

Michael Schröpfer

old is not dead UG
Karl-Schrempp-Str. 9
76133 Karlsruhe

0174 76 15 732
www.oind.de

Wer sich gerne austragen möchte, bitte einfach auf diese Mail antworten und „bitte austragen“ schreiben. Wer in den Verteiler aufgenommen werden möchte bitte ebenfalls einfach ein kurze Mail senden.